

Wochendienst

Auswahl aus den Mitteilungen der vergangenen Woche
 Alle Ausgaben des Wochendienstes finden Sie im Internet
 unter: www.hamburg.de/wochendienst

Nr. 35

vom 11. Dezember 2009
 Redaktion: Katja Richardt

Wirtschaft und Arbeit

Mit dem „Wachstumsmarkt Pflege und Gesundheit“ in die Zukunft:.....2

Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

Korrekturen der Bauordnung zugunsten von Kindern, Stadtgrün und erneuerbaren Energien
4

Soziales, Familie und Gesundheit

esundheitssenator Wersich ruft zur Impfung gegen die Neue Grippe auf6

Ein Meilenstein für mehr Selbstbestimmung, Transparenz und Qualität in der Pflege7

Damit finanzielle Ansprüche nicht verjähren8

Schule, Jugend und Berufsbildung

Senatorin Goetsch trifft Kieler Bildungsminister9

Wissenschaft und Forschung

Evaluation des Hamburgischen Hochschulgesetzes gestartet.....10

Höchstleistungsrechner in Hamburg in Betrieb genommen13

Stadt Hamburg und Professor Lenzen schließen Verhandlungen ab.....15

Umwelt

Die Umwelt schützen und dabei Kosten sparen.....17

Bezirke

Förderfonds Bezirke 200918

Zur Information

Terminkalender34



Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit Hamburg



Behörde für Soziales,
Familie, Gesundheit
und Verbraucherschutz

team.arbeit.hamburg
HAMBURGER ARBEITSGEMEINSCHAFT SGB II

Nr. 39 / 09

10.Dezember2009/bsg10

Mit dem „Wachstumsmarkt Pflege und Gesundheit“ in die Zukunft:

- 79.800 Jobs im Gesundheits- und Sozialwesen
- 4.740 neue Arbeitsplätze innerhalb eines Jahres
- 545 freie Stellen + 487 freie Ausbildungsstellen

Die verschiedenen Berufe in der Pflege- und Gesundheitsbranche stehen für „Arbeitsplätze mit Zukunft“. Gleiches gilt für zahlreiche Ausbildungsangebote, die einen sicheren Berufseinstieg für junge Hamburger bedeuten. Im September 2009 waren im Gesundheits- und Sozialwesen 79.800 Menschen in Hamburg beschäftigt, das sind 4.740 oder 6,3 Prozent mehr als im Vorjahresmonat September 2008, Tendenz steigend.

Auf der ganztägigen Job- und Ausbildungsmesse wurden über 1.000 freie Arbeits- und Ausbildungsplätze angeboten, verschiedene Ausbildungsberufe vorgestellt und in Fachvorträgen über diverse Themen informiert. Eröffnet wurde die Messe von Sozial- und Gesundheitssenator Dietrich Wersich sowie Rolf Steil, Vorsitzender der Geschäftsführer der Agentur für Arbeit Hamburg.

„Die Chancen auf eine qualifizierte Berufs- oder Schulausbildung oder als Arbeitsuchender auf einen Job, sind im Bereich der Pflege und Gesundheit hervorragend. Über 4.800 Hamburger Betriebe dieser Branche sorgen für feste Beschäftigungsverhältnisse und sichere Einkommen“, erklärt **Rolf Steil**. Im laufenden Jahr hat die Hamburger Arbeitsagentur 287 Arbeitslose zu Gesundheits- und Pflegeassistent/innen sowie zu 25 staatlich anerkannten Altenpfleger/-innen qualifiziert und zu einem neuen Job verholfen. „Mehr als 1,3 Millionen Euro haben wir gezielt für diese Weiterbildungen investiert, auch im nächsten Jahr werden wir uns mit gleichem Finanzvolumen engagieren“, bekräftigt Steil, appelliert aber gleichzeitig an die Unternehmen der Gesundheitswirtschaft bedarfsgerecht auszubilden: „Die eigens ausgebildeten Fachkräfte sind besonders wertvoll. Ergänzend sollten die Unternehmen die Arbeitszeiten flexibel gestalten, um das Know-How von Frauen besser nutzen zu können, die z.B. wegen Kinderbetreuung auf Teilzeitarbeit angewiesen sind.“

Sozial- und Gesundheitssenator **Dietrich Wersich**: „Kein anderer Wirtschaftszweig hat Zuwachsraten bei der Beschäftigung wie die Gesundheits- und Sozialwirtschaft. Allein in der Agentur für Arbeit Hamburg sind etwa 550 freie Arbeitsstellen gemeldet. Damit ist diese

Branche ein Wachstumsmarkt, von dem der Standort Hamburg, viele Bewerber und vor allem die zu betreuenden Menschen profitieren.“

Mit der Messe „Wachstumsmarkt Pflege und Gesundheit“ werben die Agentur für Arbeit Hamburg, team.arbeit.hamburg - Hamburger Arbeitsgemeinschaft SGB II, und die Freie und Hansestadt Hamburg gemeinsam um engagiertes Personal. Alle drei haben sich im Sommer mit der Wirtschafts- und Schulbehörde sowie der Hamburgischen Pflegegesellschaft (HPG) zum „Bündnis für Altenpflege“ zusammengeschlossen, um die Fachkräftegewinnung in Hamburg gemeinsam voranzubringen. Nähere Informationen zu dem Berufsfeld und dem Bündnis gibt es im Internet unter www.hamburg.de/altenpflege. Freie Arbeits- und Ausbildungsstellen sind unter www.arbeitsagentur.de eingestellt.

Ergänzende Information zur Jobmesse:

In den 14 Fachvorträgen drängten sich die Besucher:

1. Fachkräfte in der Pflege
2. Besonderheiten und Herausforderungen der ambulanten Pflege
3. Ausbildung zur gesundheits- und Pflegeassistentin/-assistenten
4. Berufsbild in der Altenpflege
5. Berufsbild in der Gesundheits- und Krankenpflege
6. Qualifizierung von Beschäftigten
7. Neue berufliche Perspektiven für Pflegekräfte / Sozialbetreuung für demenziell Erkrankte / Sozial- und Pflegeberater /-in
8. Berufsbild Medizinisch-Technischer Laborassistentinnen /-en
9. Migranten in der Pflege
10. Einstiegschancen in der Zeitarbeit
11. Berufsbild der Pflegeberaterin, des Pflegeberaters
12. Weiterbildungsmöglichkeiten für Pflegefachkräfte im nicht –akademischen Bereich
13. Via Fortbildung und Zeitarbeit in die Pflege
14. Berufsfeld Altenpflege: Voraussetzungen für einen erfolgreichen Berufseinstieg

Presseanfragen sind zu richten an die Agentur für Arbeit Hamburg (Kontakt siehe unten) oder an die Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz, Jasmin Eisenhut, Telefon 040/42863-2889, Jasmin.Eisenhut@bsg.hamburg.de

08.12.2009/bsu08

Korrekturen der Bauordnung zugunsten von Kindern, Stadtgrün und erneuerbaren Energien

Gut dreieinhalb Jahre nach der grundlegenden Reform der Hamburgischen Bauordnung (HBauO) hat der Senat heute einen Evaluationsbericht vorgelegt und Vorschläge für Änderungen an dem Gesetz beschlossen:

Grundsätzlich hat sich die neue HBauO aus Sicht des Senats und der meisten der im Rahmen der Evaluation befragten Verbände und Praktiker (Architekten, Bauherren, Bauprüfer) bewährt. In einzelnen Punkten schlägt der Senat jedoch einige Gesetzesänderungen vor.

Zum Beispiel:

- **Schutz der Vorgärten:** Die das Stadtbild prägenden Vorgärten sollen vor übermäßiger Bebauung geschützt und gärtnerisch gestaltet werden. Damit sollen z.B. Bäume, Hecken und Rasenflächen in Hamburger Straßen besser geschützt werden, um die hohe Wohnzufriedenheit und Lebensqualität in der „grünen Metropole“ zu erhalten.
- **Bessere Ausstattung von Kinderspielflächen:** Künftig soll sichergestellt werden, dass die nach der HBauO vorgesehenen Spielflächen für Kinder auch kindgerecht ausgestattet werden. In der Praxis hatte sich gezeigt, dass das Fehlen dieser Detailregelung häufig dazu führte, dass zum Beispiel defekte Spielgeräte abgebaut und nicht ersetzt wurden. Im Interesse einer familien- und kinderfreundlichen Stadt wurde die qualitative Anforderung an die Ausstattung der Kinderspielflächen wieder in die HBauO aufgenommen.
- **Kleine Windenergieanlagen:** Der Senat will den Bau von sogenannten Mikro-Windkraftanlagen in Industrie- und Gewerbegebieten erleichtern. Anlagen von bis zu 15 Meter Höhe bedürfen in diesen Gebieten künftig keiner Genehmigung mehr. Damit will der Senat einen Anreiz für die verstärkte Nutzung kleiner Windkraftanlagen in der Stadt setzen, ohne dabei das Stadtbild oder die Wohnbevölkerung zu stören.

Christian Maaß, Umweltstaatsrat: „In vielen Punkten hat sich die vor vier Jahren beschlossene Bauordnung bewährt. Mit den vom Senat beschlossenen Änderungen wollen wir die hohe Lebensqualität der Stadt auch bei zunehmender Bebauung schützen und Hamburgs Stellung als Umwelthauptstadt bei den erneuerbaren Energien ausbauen.“

Der Senat hat außerdem beschlossen, eine weitere Evaluierung durchzuführen, die ausschließlich das in der letzten Novellierung beschlossene, so genannte vereinfachte Genehmigungsverfahren untersucht. Hier konnten noch keine ausreichenden Erfahrungen gesammelt werden, ob die in dieser neuen Verfahrensform nicht geprüften Anforderungen von den Bauherren in der Praxis tatsächlich eingehalten werden. Im Rahmen der weiteren Evaluierung soll auch untersucht werden, ob zukünftig wieder in stärkerem Maße Anforderungen des Umwelt- und Naturschutzes geprüft werden müssen. Zurzeit wird im Rahmen des vereinfachten Genehmigungsverfahrens naturschutzrechtlich nur die Einhaltung der Anforderungen des § 9 des Hamburgischen Naturschutzgesetzes (Eingriffe in Natur und Landschaft) überprüft.

Rückfragen:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Pressestelle

Tel.: 42840 – / 2058 / 2051 / 3249 / 3063, Fax: 42840 – 3735

E-mail: pressestelle-stadtentwicklung@bsu.hamburg.de

www.bsu.hamburg.de

9. Dezember 2009/bsg09

„Jeder kann sich und andere schützen“ *Gesundheitssenator Wersich ruft zur Impfung gegen die Neue Grippe auf und hat sich heute selbst impfen lassen*

Gesundheitssenator Dietrich Wersich bietet ab sofort allen Hamburgerinnen und Hamburger die Impfung gegen die Neue Grippe an. „Ich danke ausdrücklich allen, die den chronisch kranken Menschen sowie dem Schlüsselpersonal bislang den Vortritt gelassen haben“, so Senator Wersich. „Wir haben aber inzwischen weitere Lieferungen des Impfstoffs erhalten, so dass wir jetzt allen Menschen die Impfung anbieten können. Auch wenn die „Schweinegrippe“ oft nur kurz aber unangenehm ist, kann sie – auch bei vorher völlig Gesunden – schwer oder sogar tödlich verlaufen. Dagegen schützt der kleine Piks. Die Impfung bietet den besten Schutz für sich und um andere vor einer Ansteckung zu bewahren. Deshalb appelliere ich an alle Hamburgerinnen und Hamburger: Lassen Sie sich impfen!“

Nach den Empfehlungen der Ständigen Impfkommission am Robert Koch-Institut (STIKO) werden seit vergangener Woche alle Menschen aufgerufen, sich impfen zu lassen. Insbesondere gesunde Kinder und junge Erwachsene (im Alter von sechs Monaten bis zu 24 Jahren) sollten die Gelegenheit nutzen, da sie überproportional oft von den Erkrankungen betroffen sind. Um diesen Personenkreis und auch diejenigen, die ihn berufsbedingt in Schulen und Kindertagesstätten betreuen, vor der Neuen Influenza A(H1N1) zu schützen, sind speziell auch Lehrerinnen und Lehrer sowie Erzieherinnen und Erzieher aufgerufen sich impfen zu lassen.

Die Impfung ist weiterhin kostenfrei, eine Praxisgebühr oder andere Kosten fallen nicht an. Zur Impfung stehen in Hamburg aktuell insgesamt 28 Arztpraxen und sieben spezielle Kinderarztpraxen sowie Einrichtungen des Öffentlichen Gesundheitsdienstes zur Verfügung. Kinder ab einem Alter von sechs Monaten bis zu einem Alter von 15 Jahren werden vorrangig in den Kinderarztpraxen geimpft. Ab einem Alter von sechs Jahren ist die Impfung aber auch in den bezirklichen Fachämtern für Gesundheit möglich.

Die Adressen und Öffnungszeiten der Impfstellen stehen wie alle weiteren Informationen zur Impfung online unter www.hamburg.de/neue-grippe zur Verfügung oder sind beim Infotelefon der Gesundheitsbehörde unter 428 37 - 37 95 zu erfahren.

Für Rückfragen der Medien:

Rico Schmidt, Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz
Tel: (040) 4 28 63 - 34 78, E-Mail: pressestelle@bsg.hamburg.de, Internet:
www.hamburg.de/bsg

10. Dezember 2009/bsg10a

Ein Meilenstein für mehr Selbstbestimmung, Transparenz und Qualität in der Pflege

**Heute beschließt die Bürgerschaft über das neue Gesetz für pflegerische
Betreuung**

Wenn die Bürgerschaft heute das von der Sozialbehörde erarbeitete neue Wohn- und Betreuungsqualitätsgesetz (WBG) verabschiedet, hat Hamburg eines der modernsten Gesetze Deutschlands, dessen Herzstück die Rechte und Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger sind. Sozialsenator Dietrich Wersich: „Für mich war Ausgangspunkt des Gesetzes, den Menschen in den Mittelpunkt von Pflege und Betreuung zu stellen. Das neue Gesetz tut genau das: Es ist ein Meilenstein für mehr Selbstbestimmung, mehr Transparenz und mehr Qualität in der Pflege.“

Mit dem neuen Wohn- und Betreuungsqualitätsgesetz nutzt Hamburg die Möglichkeit infolge der Föderalismusreform, das bisher bundesweit geltende Heimgesetz auf Länderebene zu reformieren und zeitgemäßer zu gestalten. Während sich der Anwendungsbereich des Bundesgesetzes im Wesentlichen auf Heime beschränkt, orientiert sich das Hamburger Gesetz an den veränderten Bedürfnissen älterer, behinderter und betreuungsbedürftiger Menschen und einer wachsenden Angebotsstruktur. So umfasst es neben Heimen Einrichtungen des Servicewohnens (u.a. das sogenannte Betreute Wohnen), Wohngemeinschaften für pflegebedürftige Menschen und Dienste der Behindertenhilfe. Auch ambulante Pflegedienste werden vom Hamburger Gesetz umfasst, was bundesweit einmalig ist. Damit werden künftig die Interessen und Rechte älterer, behinderter und betreuungsbedürftiger Menschen im eigenen Wohnraum, in Wohngemeinschaften und im sogenannten Betreuten Wohnen berücksichtigt und gestärkt, die das Bundesgesetz ausklammert. Außerdem gestaltet das Hamburger Gesetz die unterschiedlichen Leistungsangebote transparenter (u.a. durch einen Rechtsanspruch auf Beratung) und es sichert und fördert die Qualität der Pflege bei weniger Bürokratie.

Einbezogen in das neue WBG wurden Vereinbarungen aus dem Koalitionsvertrag sowie Interessen von Leistungserbringern und Betroffenen, die im Rahmen eines umfangreichen Beteiligungsverfahrens angehört wurden. Auch im bürgerschaftlichen Verfahren wurde nochmals eine sehr fundierte Anhörung durchgeführt und weitgehend einvernehmliche Modifikationen vorgenommen.

Nach Beschluss der Bürgerschaft tritt das neue Gesetz zum 1. Januar 2010 in Kraft.

Für Rückfragen der Medien:

Pressestelle der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz
Jasmin Eisenhut

Tel.: 42863-28 89, Fax: 42863-38 49

E-Mail: pressestelle@bsg.hamburg.de, Internet: www.hamburg.de/bsg/

11. Dezember 2009/bsg11

Damit finanzielle Ansprüche nicht verjähren

ÖRA-Güteverfahren beantragen und dadurch Verlust vermeiden

Sozialsenator Dietrich Wersich weist darauf hin, dass am Jahresende finanzielle Ansprüche an Schuldner aus vergangenen Jahren verloren gehen können, wenn der Gläubiger nichts zur Hemmung der Verjährungsfrist unternimmt. Neben einer Klage vor Gericht oder einem Antrag auf Erlass eines Mahnbescheides kann der Verlust der Ansprüche auch durch Einleitung eines außergerichtlichen Güteverfahrens bei der Öffentlichen Rechtsauskunft- und Vergleichsstelle Hamburg (ÖRA) der Sozialbehörde vermieden werden. Dies verursacht in der Regel geringere Kosten als eine Klage und ist auch ohne anwaltliche Vertretung möglich.

Anträge auf ein außergerichtliches Güteverfahren zur Hemmung der Verjährungsfrist gelten als rechtzeitig gestellt, wenn sie auf einem der folgenden Wege eingeleitet werden:

- Der Güteantrag wird persönlich oder durch eine schriftlich bevollmächtigte, volljährige Person bei der Hauptstelle der ÖRA gestellt. Da die ÖRA am 31.12.2009 geschlossen bleibt, können Anträge „in letzter Minute“ nur noch am 30.12.2009, 8 bis 12 Uhr, in der ÖRA-Hauptstelle, Dammtorstraße 14, 20354 Hamburg, eingereicht werden.
- Der Antrag kann auch per unterschriebenem Fax bis 31.12.2009, 24 Uhr, eingereicht werden. Dies ist sowohl bei der ÖRA unter der Fax-Nummer 040/42843-3658 als auch bei der Gemeinsamen Annahmestelle des Landgerichtes Hamburg unter der Fax-Nummer 040/42843-4318 oder -4319 möglich. Im letzteren Fall muss das Fax an die ÖRA adressiert sein.
- Zudem kann ein an die ÖRA adressierter schriftlicher Antrag auf gütliche Einigung bis 31.12.2009, 24 Uhr, in den Nachtbriefkasten des Ziviljustizgebäudes, Sievekingplatz 1, 20355 Hamburg, eingeworfen werden.

Nähere Informationen gibt es im Internet unter www.hamburg.de/oera sowie telefonisch bei der ÖRA unter der Rufnummer 040/42843-4152.

Für Rückfragen der Medien:

Pressestelle der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz
Jasmin Eisenhut, Tel.: 42863-28 89

E-Mail: pressestelle@bsg.hamburg.de, Internet: www.hamburg.de/bsg/

7. Dezember 2009/bsb07

Senatorin Goetsch trifft Kieler Bildungsminister **Gastschulabkommen: „Wir arbeiten an gutnachbarschaftlichen** **Lösungen“**

Bildungssenatorin Christa Goetsch und ihr Kieler Amtskollege Bildungsminister Dr. Ekkehard Klug sind heute zu einem Vier-Augen-Gespräch in Hamburg zusammengekommen, in dem auch das Gastschulabkommen der beiden norddeutschen Länder Thema war. Hamburg hatte das Abkommen zum Jahresende gekündigt. Nach dem Gespräch betonten die Ressortchefs, dass ihnen an einer „gutnachbarschaftlichen Lösung“ aller offenen Fragen gelegen sei, daher werde es am Ende zu allen Themen auch vernünftige Lösungen geben.

Die Staatssekretäre seien mit der Verhandlungsführung beauftragt. Für die eilbedürftigen Fragen, betonten Goetsch und Dr. Klug, soll es schnell verlässliche Antworten geben. In den Verhandlungen der Staatssekretäre wird es vor allem um die Bewertung und den Finanzausgleich der Schulbesuche in den Förderzentren bzw. in den Hamburger Sonderschulen gehen, um die Schulen in freier Trägerschaft sowie um berufliche Schulen.

Im Übrigen haben die Ressortchefs ihre Staatssekretäre beauftragt, eine eindeutige Härtefall-Definition zu erarbeiten, die eine klare Bewertung darüber zulässt, wer wann und zu welchen Bedingungen eine allgemeinbildende staatliche Schule im Nachbarland besuchen kann. „Wir sind auf einem guten Weg, aber es sind noch viele Details offen“, hieß es am Ende des Treffens in Hamburg.

Rückfragen

Jan Bruns

stellv. Pressesprecher der Behörde für Schule und Berufsbildung

Hamburger Straße 31

22083 Hamburg

T: (040) 428 63 - 3634

F: (040) 427 971 - 434

E: jan.bruns@bsb.hamburg.de

Aktuelles zur Hamburger Schuloffensive:

www.schulreform.hamburg.de

7. Dezember 2009/bwf07

Evaluation des Hamburgischen Hochschulgesetzes gestartet

Expertenkommission soll Stärken und Schwächen im bestehenden Gesetz untersuchen

Die Evaluierung des Hamburgischen Hochschulgesetzes hat begonnen. Um die Qualität und Effizienz der Hamburger Hochschulen weiter zu optimieren, sollen insbesondere die jüngst eingenommenen Strukturen und Gremien an den Hochschulen untersucht werden. Wissenschaftssenatorin Dr. Herlind Gundelach hat dazu eine Kommission einberufen und einen Evaluierungsauftrag erteilt. Senatorin Gundelach und der Vorsitzende der Kommission, Prof. em. Dr. Winfried Schulze von der Ludwig-Maximilians-Universität München, haben heute Inhalt und Kernprozesse der Evaluierung sowie die Kommissionsmitglieder vorgestellt.

Die Evaluation wird sich schwerpunktmäßig mit den Kompetenzen und den Verfahrensregelungen der Hochschulorgane und -gremien beschäftigen. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, ob das Hamburgische Hochschulgesetz Aufgaben und Entscheidungskompetenzen sowie Beteiligung und Informationspflichten zwischen den drei Ebenen Staat, zentrale Hochschulorgane (Hochschulpräsidium, Hochschulrat, Hochschulsenat) und Fakultäten (Dekanate, Fakultätsräte) sachgerecht regelt. Außerdem soll untersucht werden, ob die Aufgaben und Kompetenzen zwischen den Organen und Gremien innerhalb einer Ebene richtig verteilt und organisiert sind.

Die Evaluation orientiert sich an sechs Kernprozessen. Diese sind die strategische Hochschulsteuerung, die Qualitätssicherung in Forschung und Lehre, die Ressourcenallokation, die Organisation des Hochschulbetriebs, die Gewinnung des wissenschaftlichen Personals sowie die Wahl der Leitungsorgane (Hochschulrat, Präsidentin/Präsident und Dekanin/Dekan).

Wissenschaftssenatorin Dr. Herlind Gundelach: „Das Hamburgische Hochschulgesetz ist in den vergangenen Jahren umfassend modernisiert und die Hochschulen sind neu strukturiert worden. Die Handhabung der neuen Strukturen hat sich in der Praxis teilweise als problematisch erwiesen und zu berechtigter Kritik geführt. Mit der Evaluierung des

Hochschulgesetzes wollen wir diese Kritik aufgreifen und prüfen lassen, wie die Entscheidungsfähigkeit der Hochschulen durch die gesetzlichen Leitungsstrukturen verbessert werden kann. Die Hochschulen sollen dabei ihre Erfahrungen mit einbringen. Aufgabe der Kommission ist es zu ermitteln, welche Folgerungen sich für die Hamburger Hochschulen, für die Behörde und für den Gesetzgeber daraus ergeben, und entsprechende Vorschläge zu unterbreiten. Diese sollen dann als Grundlage für notwendige Gesetzesänderungen dienen.“

Prof. em. Dr. Winfried Schulze, Vorsitzender der Evaluierungskommission: „Ganz sicher muss es der Kommission zunächst darauf ankommen, von den Hochschulen genau zu erfahren, welche Erfahrungen mit den einzelnen Bestimmungen des Hamburgischen Hochschulgesetzes gemacht wurden. Die Beurteilung wird sowohl die Stimmigkeit der einzelnen Regelungen als auch ihre jeweilige Bedeutung für das Gesamtkonzept einer autonomen Hochschule berücksichtigen müssen. Natürlich werden wir dabei auch die Entwicklung in anderen Bundesländern vergleichend berücksichtigen.“

Die Kommission, die heute erstmals in Hamburg zusammengetreten ist, wurde unter Berücksichtigung verschiedener Parameter besetzt: Erfahrungen in Lehre und Forschung, im Hochschulrecht sowie in der akademischen Selbstverwaltung, Abdeckung möglichst vieler Fachdisziplinen und Genderaspekte. Die Evaluierungskommission ist unabhängig in ihrem Urteil und frei von politischen Vorgaben.

Als Mitglieder der Kommission wurden berufen:

- Herr Prof. em. Dr. Winfried Schulze (Vorsitz), Ludwig-Maximilians-Universität München und ehemaliger Vorsitzender des Wissenschaftsrates,
- Herr Prof. Dr. Volker Epping, Universität Hannover,
- Frau Prof. Dr. Barbara Kehm, Direktorin des Internationalen Zentrums für Hochschulforschung der Universität Kassel,
- Herr Prof. em. Dr. Reinhard Kreckel, Direktor des Instituts für Hochschulforschung Halle-Wittenberg,
- Frau Dr. Beate Joachimsen, Freie Universität Berlin,
- Herr Dr. Werner Jubelius, Vizepräsident für Wirtschafts- und Personalverwaltung der Fachhochschule Münster,
- Herr Karsten Gerlof, Kanzler der Hochschule Bremerhaven,

- Herr Senatsdirektor Harald Datzer, Amtsleiter der Behörde für Wissenschaft und Forschung der Freien und Hansestadt Hamburg.

Die Evaluierung soll bis zur Sommerpause 2010 abgeschlossen sein. Die derzeitige Planung sieht vier bis fünf Sitzungen der Evaluierungskommission vor. Das parlamentarische Verfahren zur Umsetzung der Beschlussempfehlungen soll unmittelbar anschließend beginnen.

Die Evaluierung des Hamburgischen Hochschulgesetzes zur Mitte der Legislaturperiode ist im Koalitionsvertrag zwischen CDU und GAL festgehalten. Aufgrund aktueller Entwicklungen an der Universität Hamburg wurde vereinbart, die Evaluierung vorzuziehen.

Für Rückfragen:

Behörde für Wissenschaft und Forschung, Timo Friedrichs,
Tel.: 040 428 63-2322, E-Mail: pressestelle@bwf.hamburg.de.



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Freiheit
Einheit
Demokratie



Freie und Hansestadt Hamburg

10. Dezember 2009

296/2009

Höchstleistungsrechner in Hamburg in Betrieb genommen

Ministerin Schavan und Bürgermeister von Beust weihen Supercomputer ein / Deutsches Klimarechenzentrum bekommt neues Gebäude

Die Ansprüche der Klimaforscher an ihre Rechner steigen rasant. Die Wissenschaftler brauchen deshalb die leistungsstärksten Computer der Welt. Ein neuer Rechner der Superlative steht jetzt in Hamburg den Klimawissenschaftlern zur Verfügung. Bundesforschungsministerin Annette Schavan und Hamburgs Erster Bürgermeister Ole von Beust haben den neuen Höchstleistungsrechner am Donnerstag in Betrieb genommen – gemeinsam mit 200 hochkarätigen Gästen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik. Außerdem wurde bei der Inbetriebnahme des Supercomputers das neue Gebäude des Deutschen Klimarechenzentrums (DKRZ) feierlich eingeweiht. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanziert mit 35 Millionen Euro den neuen Rechner, die Freie und Hansestadt Hamburg trägt mit 26 Millionen Euro die Kosten für die neuen Räumlichkeiten.

„Der Klimagipfel in Kopenhagen zeigt, welche enorme Bedeutung das Thema Klima inzwischen für unsere Gesellschaft bekommen hat“, sagte Ministerin Schavan in Hamburg. „Grundlage der Gespräche in Kopenhagen sind zentrale Erkenntnisse der Wissenschaft. Damit die Forscher auch künftig ihre Modelle immer weiter verbessern können, ist es die Aufgabe der Politik, sie mit den leistungsstärksten Rechnern auszustatten, die es auf dem Markt gibt. Dies tun wir gern, weil wir wissen: Dieses Geld ist hervorragend angelegt, denn

es trägt entscheidend dazu bei, dass wir die Lebensgrundlagen unserer Zukunft sichern können.“

„Der neue Supercomputer der Klimaforschung, für den wir eigens in Hamburg ein Gebäude hergerichtet haben, erfüllt die höchsten Anforderungen, um weitreichende und realitätsnahe Klima-

und Umweltsimulationen durchzuführen“, sagte Hamburgs Bürgermeister Ole von Beust. „Nur wenn wir die Wechselwirkungen des globalen Klimas kennen, sind wir in der Lage, die richtigen Entscheidungen zu treffen. Der ‚KlimaCampus Hamburg‘ stellt einen international sichtbaren und in Deutschland einzigartigen Schwerpunkt in der Klima- und Meeresforschung dar, den wir gemeinsam mit unseren norddeutschen Nachbarländern nutzen.“

Vor dem Hintergrund zahlreicher strittiger Fragen im Rahmen der internationalen Klimaverhandlungen werden auch zukünftig wissenschaftlich fundierte Antworten zum Umgang mit dem Klimawandel aus der Forschung kommen müssen. Hier bietet das DKRZ mit seinem Höchstleistungsrechner und der dazugehörigen Infrastruktur der deutschen Forschungslandschaft exzellente Bedingungen. Um diese Bedeutung zu untermauern, startete Bundesministerin Annette Schavan gemeinsam mit dem Ersten Bürgermeister Ole von Beust die Berechnung neuer Klimasimulationen, die die Basis für den im Jahr 2014 erscheinenden Fünften Sachstandsbericht des IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change) sind.

Die Modellierung des Klimas ist hoch komplex. Die Klimaforschung ist daher untrennbar mit der Leistungsfähigkeit von Großrechnern verbunden. Das DKRZ stellt eine unverzichtbare Infrastruktur für die gesamte deutsche und internationale Klimaforschung dar und ist ein Eckpfeiler international renommierter Einrichtungen der Max-Planck-Gesellschaft (MPG), der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz (WGL) und der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren (HGF) sowie zahlreicher Hochschulgruppen.

11. Dezember 2009/bwf11

Stadt Hamburg und Professor Lenzen schließen Verhandlungen ab

Neuer Uni-Präsident hat die Wahl angenommen / Gemeinsame Erklärung über die künftige Entwicklung der Universität Hamburg

Die Stadt Hamburg, vertreten durch Wissenschaftssenatorin Dr. Herlind Gundelach, und der neu gewählte Präsident der Universität Hamburg, Professor Dr. Dieter Lenzen, haben die Verhandlungen abgeschlossen. Prof. Dieter Lenzen hat die Wahl zum Präsidenten heute angenommen.

Die Verhandlungen konnten innerhalb von drei Wochen in mehreren konstruktiven Gesprächen zügig abschließen werden. In ihren Gesprächen haben Senatorin Gundelach und Prof. Lenzen Übereinstimmung über wichtige Eckpunkte der künftigen Entwicklung der Universität Hamburg erzielt und diese in einer gemeinsamen Erklärung festgehalten. Um der Universität eine längerfristige Planungssicherheit zu geben, wollen die Behörde für Wissenschaft und Forschung (BWF) und die Universität Hamburg den Abschluss von sogenannten Hochschulverträgen angehen. Des Weiteren soll das Budget der Universität bei gleichbleibenden Anforderungen an die Studienplatzzahlen bis 2014 im Saldo im Wesentlichen konstant bleiben. Ferner soll eine gemeinnützige GmbH gegründet werden, um zusätzliche Maßnahmen, darunter auch die Honorierung von Lehrkräften, für eine verbesserte Betreuung der Studierenden und damit auch eine Verbesserung der Lehre gesondert finanzieren zu können. Außerdem erhält die Universität die Möglichkeit, zusätzliche befristete Positionen für Juniorprofessuren, W2-Professuren und – nach Änderung des Hamburgischen Hochschulgesetzes – auch Seniorprofessuren zu schaffen. Darüber hinaus wird die BWF der Universität für alle im Rahmen der nächsten Runde der Bundesexzellenzinitiative eingeworbenen Mittel die erforderliche Kofinanzierung entsprechend der Bund-Länder-Vereinbarung zur Verfügung stellen.

Wissenschaftssenatorin Dr. Herlind Gundelach: „Ich freue mich sehr, dass Prof. Dieter Lenzen sich entschieden hat, die Wahl anzunehmen und als Präsident der Universität Hamburg die anstehenden Herausforderungen anzugehen. Prof. Lenzen ist eine hervorragende Wahl für die Universität und unsere Hansestadt. Er hat an der Freien

Universität Berlin bereits gezeigt, wie man eine Universität zukunftsfähig aufstellt und an die Spitze führt. Für die Universität war es enorm wichtig, dass die Nachbesetzung dieser Führungsposition schnell vonstatten gegangen ist. Ich bin überaus zufrieden, dass wir uns in den Gesprächen schnell einig geworden sind, wie wir die Universität, die vor großen Aufgaben und Entscheidungen steht, gemeinsam auf einen guten Weg bringen können.“

Prof. Dr. Dieter Lenzen: „In den Gesprächen mit Frau Senatorin Dr. Gundelach konnte in wichtigen Zukunftsfragen der Universität Hamburg Übereinstimmung erzielt werden. Das ist sehr erfreulich. Ich hoffe auf eine auch im Arbeitsalltag zielorientierte und partnerschaftliche Zusammenarbeit für das Wohl der Universität. Ich freue mich auf die Aufgabe, im Kreis ihrer Mitglieder die Zukunft der Universität Hamburg mit gestalten zu dürfen. Nach einer ordnungsgemäßen Beendigung meiner Arbeit an der Freien Universität Berlin werde ich mein Amt in Hamburg voraussichtlich noch im ersten Quartal des kommenden Jahres antreten können.“

Am 20. November 2009 hatte der Hochschulrat der Universität Hamburg Prof. Dr. Dieter Lenzen zum neuen Präsidenten der Universität Hamburg gewählt. Der Akademische Senat der Universität Hamburg hatte die Wahl eindrucksvoll bestätigt (14 zu 2 Stimmen und eine Enthaltung).

Für Rückfragen:

Behörde für Wissenschaft und Forschung, Timo Friedrichs,
Tel.: 040 428 63-2322, E-Mail: pressestelle@bwf.hamburg.de,

10. Dezember 2009/bsu10



Die Umwelt schützen und dabei Kosten sparen

Auszeichnung: „Qualitätsverbund umweltbewusster Betriebe“

Der Vizepräsident der Handwerkskammer Hamburg, **Gernot Grohnert**, und der Referatsleiter im Amt für Natur- und Ressourcenschutz der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, **Peter Mordhorst**, haben heute sieben Hamburger Betriebe mit dem Prädikat „QuB – Qualitätsverbund umweltbewusster Betriebe“ ausgezeichnet.

„Immer mehr Betriebe wollen davon profitieren, die richtigen Stellschrauben zu drehen, um die Auswirkungen, die ihr Handeln für den Betrieb mit sich bringt, so zu gestalten, dass sie dem Umweltschutz dienen aber auch kostensparend sind“, erklärte Gernot Grohnert.

„Die heute dem Qualitätsverbund beigetretenen Betriebe zeigen, dass Unternehmen unabhängig von ihrer Größe oder Branche von einem Engagement für die Umwelt profitieren können. Das Umweltmanagementsystem hilft den Betrieben, Ressourcen schonender zu wirtschaften, damit Betriebskosten zu sparen und gleichzeitig die Umwelt zu schonen“, sagte Peter Mordhorst.

Die Einführung des Umweltmanagementsystems „QuB“ wird von der BSU gefördert. In fünf Workshops werden den Betrieben die notwendigen fachlichen Kenntnisse zum Ressourcenschutz vermittelt und im Rahmen einer Zertifizierung durch einen unabhängigen Gutachter die Umsetzung bestimmter Maßnahmen bestätigt.

Von bundesweit 447 QuB-Betrieben gibt es 40 in Hamburg. Im Rahmen der UmweltPartnerschaft Hamburg erhalten seit 2006 kleine und mittelständische Betriebe Hilfestellung durch das Förderprogramm „QuB – Qualitätsverbund umweltbewusster Betriebe“, ein speziell für sie entwickeltes Umwelt- und Qualitätsmanagementsystem.

Hamburg setzt mit diesem QuB-Durchgang auch Maßstäbe für eine praxis- und bedarfsgerechte QuB-Schulung. In Zusammenarbeit mit der Hamburger ArbeitsschutzPartnerschaft wurde eine Arbeitsschutzschulung in das Umweltmanagementsystem integriert, das inzwischen bundesweit übernommen wurde und damit auch anderen Betrieben zu Gute kommt. Denn die Belange des Arbeitsschutzes sind meist eng mit dem betrieblichen Umweltschutz verzahnt (z. B. beim Umgang mit Gefahrstoffen) und daher sollen wichtige Elemente des Arbeitsschutzes wie z.B. die Gefährdungsbeurteilung auch im Rahmen der QuB-Schulung behandelt werden.

Bei den heute ausgezeichneten Betrieben handelt es sich um:

- Bäckerei Konditorei Janeke (Bäckerei/Konditorei, 15 Mitarbeiter/innen)
- Carl Jensen GmbH & CoKG, (Bodenbelege, 20 Mitarbeiter/innen)
- Elektro Dienst Wilhelmsburg GmbH, (Elektroinstallationen, 9 Mitarbeiter/innen)
- Holzhochzwei, Tischlerei Ole Angerer und Holger Schönfeld, (Tischlerei, 5 Mitarbeiter/innen)
- Martin Günther GmbH, (Lackiererei, 10 Mitarbeiter/innen)
- norddent Innovative Zahntechnik GmbH, (Zahntechnik, 8 Mitarbeiter/innen)
- Werkstatt für Inneneinrichtungen Harry Hellwig, (Tischlerei, 3 Mitarbeiter/innen)

Für Rückfragen:
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt,
Pressestelle, Tel.: 040 – 42 840 -3063 od. -3249

11. Dezember 2009/fb11

Förderfonds Bezirke 2009

Wettbewerb „Nachhaltiger Bezirk 2009“ – Jury prämiert Projekte

Im Jahr 2009 wurde in den Bezirksamtern erstmalig ein Wettbewerb darum ausgetragen, welche regionalen Maßnahmen die Ziele der „Metropole Hamburg – Wachsen mit Weitsicht“ am besten unterstützen. Hierfür konnten die Bezirksamter insgesamt im Rahmen des „Förderfonds Bezirke“ bis zu 1 Mio. Euro bekommen, über deren Verteilung eine hochkarätig besetzte Jury am 10.12.2009 befunden hat.

Beim Förderfonds Bezirke handelt es sich um ein integriertes Anreizsystem für die Bezirksamter zur Steigerung der Attraktivität des Wohn- und Wirtschaftsstandortes Hamburg. Dieses sieht neben einer kennzahlengestützten Komponente auch die Prämierung einzelner Maßnahmen durch eine Jury in einer Gesamthöhe von 960.000 Euro vor. Die unabhängige Jury setzte sich aus folgenden Juroren zusammen:

- Herr Dr. Jäger (Vorsitz) – Staatsrat Bezirke
- Frau Delia Schindler – Zukunftsrat
- Frau Antje Blumenthal – Senatskoordinatorin für die Gleichstellung behinderter Menschen
- Frau Hiltrud Kneuer – Leiterin Schule Slomanstieg
- Herr Prof. Armin Sandig – Präsident der Freien Akademie der Künste in Hamburg
- Herr Prof. Dr. Michael Koch – HafenCity Universität
- Herr Konstantin Kleffel – Präsident der Architektenkammer Hamburg
- Herr Dr. Klemm – Handelskammer Hamburg
- Frau Angelika Christ – Paritätischer Wohlfahrtsverband Hamburg
- Herr Michael Westhagemann – Siemens AG, Leiter Region Hanse

Die Bezirksamter konnten Einzelprojekte, die die Ziele des „Leitbild Hamburg: Wachsen mit Weitsicht“ in besonderem Maße fördern, einreichen. Voraussetzung war, dass die

Maßnahmen in 2008 realisiert wurden. Thematisch gab es keine Einschränkung, so dass die Politikfelder Stadtentwicklung, Bildung, Wirtschaft, Kultur, Soziales und Gesundheit, Baukultur, Klima- und Umweltschutz allesamt vertreten waren. (Im Anhang befindet sich zu jeder Maßnahme eine Kurzbeschreibung.)

Der Staatsrat der Bezirke und gleichzeitig Vorsitzende der Jury, Dr. Manfred Jäger, freute sich besonders darüber, dass auch in finanziell schwierigen Zeiten die Bezirksämter durch den Förderfonds eine Plattform besäßen, um nachhaltige und zukunftsweisende Ideen in besonderem Maße hervorzuheben.

Nach der Präsentation der einzelnen Maßnahmen durch die jeweiligen Bezirksamtsmitarbeiter kam die Jury in Ihrer Entscheidung zu folgender Prämienverteilung:

Bezirksamt	Maßnahme	Prämie
Altona	Umbau Platz Teufelsbrück	78.000 €
Bergedorf	SpielScheune der Geschichten	176.000 €
Bergedorf	Wachstum braucht gesunde Kinder	39.000€
Eimsbüttel	Streifzüge durch Eimsbüttel – Spazier- & Wanderrouten für Alt & Jung	157.000 €
Harburg	Museumsachse und museumspädagogischer Spielplatz	98.000 €
HH-Mitte	Beatles-Platz	137.000 €
HH-Mitte	Integrations-Konferenzen	20.000€
HH-Nord	Ein neues Zentrum für Eppendorf	20.000 €
Wandsbek	Spielplatz Kreienstieg	98.000 €
Wandsbek	Wohnsiedlung Altenhagener Weg - Alte Bausubstanz in neuem Glanz	137.000 €

Rückfragen:

Pressestelle der Finanzbehörde, Daniel Stricker
 Telefon (040) 428 23 - 1662, Telefax (040) 4279 23 - 556
 E-Mail: daniel.stricker@fb.hamburg.de

Umbau des Platzes Teufelsbrück

Bezirksamt Altona

Informationen zum Projekt erhalten Sie beim zuständigen Bezirksamt

Zusammenfassung des Beitrags

Ort	Platz Teufelsbrück am Elbufer (Fähranleger)
Beschreibung	<p>Große, freie Platzfläche, die von Fußgängern und Radfahrern unbehindert von Kfz-Bewegungen genutzt werden kann. Eine „Lange Bank am Elbufer“ soll dem Platz zum Elbufer hin einen Halt geben.</p> <p>Der Platz wird den werktäglich mehr als 4.000 Pendlern durch einen verkehrspolitischen „Umweltverbund“ gerecht: Benutzer von Bussen, Taxen und Elbfähren, die auf diesem Platz zu Fußgängern werden, erhalten Vorrang. Den Radfahrern werden ein deutlich abgesetzter Radweg und geordnete Abstellplätze geboten.</p>
Laufzeit	2006-2008
Finanzierung	2 Millionen € (Sonderprogramm „Hamburger Plätze“)
Anlass	Vor 3 Jahren rief der Hamburger Senat die Bezirksämter zur Teilnahme am Sonderprogramm „Hamburger Plätze“ auf. Altona bekam im August 2006 den Zuschlag für den Platz Teufelsbrück.
Hintergrund	Der Umbau stand unter dem Motto „Frei Räumen“: Von ungeordneten Kfz-Stellplätzen, von schief gefahrenen Pollern und Metallbügeln und von einer den Ort beherrschenden Bus-Umfahrt.
Beteiligung	„Offener Workshop“ mit 4 Büros für Landschafts-, Verkehrs- und Stadtplanung, die öffentlich im Kollegiensaal des Rathauses Altona tagten. Ein Preisgericht aus Politik, Bürgervereinen, dem Hamburger Verkehrsverbund, dem Flugzeugwerk Finkenwerder und dem Bezirksamt wählte den Entwurf der Landschaftsplaner Meyer-Schramm-Bontrup mit dem Ingenieurbüro Schmeck. Außerdem enge Zusammenarbeit mit Airbus Industries.
Rolle des Bezirksamtes	Auslobung des „offenen Workshops“, Auftraggeber der nachfolgenden Planungsaufgaben, Bauherr, örtliche Bauaufsicht, in Aufgabenteilung mit Planungsbüro Meyer-Schramm-Bontrup Entgegennahme der Anregungen/Beschwerden, Fläche im Verwaltungsvermögen des Bezirksamts

Leitbild	Schwerpunkt auf Städtebauliche Entwicklung und Nachhaltigkeit
----------	---

SpielScheune der Geschichten: Wo Kulturen spielend zusammenwachsen

Bezirksamt Bergedorf

Informationen zum Projekt erhalten Sie beim zuständigen Bezirksamt

Zusammenfassung des Beitrags

Ort	Neuallermöhe
Fläche	ca. 1000 m ² (Platz für bis zu 160 Kinder)
Beschreibung	Indoor-Spielewelt mit erzählpädagogischem Angebot. Kinder, Familien, Kindergärten und Grundschulen nutzen die Spielgeräte (z.B. Hüpfburg, Trampoline und Zirkuszelt mit Snacktheke). In der Mitte der Halle findet sich ein 5 m hoher Kletterberg, der den Berg Mose symbolisiert, und eine große Rutsche enthält. Eine riesige, aus Holz gebaute Arche Noah lädt zum Klettern ein, bietet aber auch Platz, um bei Kerzenlicht Märchen aus 1001 Nacht zu lauschen. Im „Saal der Geschichten“ werden Geschichten aus den Kulturen und Religionen der Menschen, die in Hamburg wohnen, von russischen Märchen bis zu Geschichten aus dem fernen Orient, erzählt. Diese leisten einen wichtigen Beitrag zum Verständnis füreinander.
Laufzeit	Planung seit 2004, Bau 2008
Finanzierung	1 Mio. € (100.000 € davon Sondermittel der Bezirksversammlung)
Anlass	Kooperation des Vereins für Kinder- und Jugendförderung in Neu Allermöhe e.V. und des Bezirksamts Bergedorf
Hintergrund	In Neuallermöhe liegt der Anteil der unter 18-Jährigen bei 27,4% und damit an der Spitze aller Hamburger Stadtteile (Durchschnitt: 15,5%). Gleichzeitig ist Allermöhe von einer interkulturellen Vielfalt gekennzeichnet. Der Ausländeranteil liegt mit 15,4% über dem Hamburger Durchschnitt.
Beteiligung	Zahlreiche Beteiligte: 250 ehrenamtliche Helfer, gemeinnützige Stiftungen, Hamburger Spendenparlament, RTL Spendenmarathon, AKTION-MENSCH Initiative, „DieGesellschafter.de“, Privatpersonen, Firmen und soziale Einrichtungen
Rolle des Bezirksamtes	konzeptionelle, organisatorische und finanzielle Beteiligung, Planungsaufgaben, bauliche Umsetzung, Bauherrenfunktion,

	Öffentlichkeitsarbeit und Werbung
Leitbild	Leitbild gibt als Ziel vor, dass „zukünftig ein stärkerer Akzent auf kulturelle Vielfalt gelegt wird“, außerdem i.S. „Heimathafen Hamburg“

Wachstum braucht gesunde Kinder

Bezirksamt Bergedorf

Informationen zum Projekt erhalten Sie beim zuständigen Bezirksamt

Zusammenfassung des Beitrags

Beschreibung	Zum Projektstart gab es eine Konferenz zur Kindergesundheit, danach verschiedene Projekte: eine gestärkte Mütterberatung mit Hausbesuchen, ein „Willkommensbesuch“ bei jeder Familie mit Neugeborenem zur Beratung, Babyschlafsäcke als Willkommensgeschenk, ein Willkommensschreiben durch den Bezirksamtsleiter, eine bezirksweite Sonderuntersuchung zum Thema Übergewicht in den Klassen 5, 7 und 9, erste Projekte gegen Übergewicht im Kindes-/ Jugendalter (Diätberatung, Kochgruppe)
Laufzeit	Planung 2007, Umsetzung 2008 (Projekte für 2009 etc. geplant)
Finanzierung	Bezirksmittel: Konferenz 1.000 €, Mütterberatung 800 €, Willkommensbesuche 1.000 €, Willkommensschreiben 1.000 €, Übergewicht-Untersuchung 1.200 € (+ 2.000 € Firma SECA, 5.000 € Budnianer Hilfe e.V.)
Anlass	Konferenz zur Kindergesundheit. Hauptfazit: Eltern brauchen nach der Geburt ihres Kindes Beratung, um Antworten auf Ihre Fragen zu finden und die vielen Angebote überhaupt wahrnehmen zu können. Als 2. Handlungsfeld wurde das zunehmende Übergewicht erkannt. Damit waren die beiden Hauptthemenfelder für die Ausgestaltung des Projekts „Wachstum braucht gesunde Kinder“ definiert.
Hintergrund	Das Bezirksamt hilft den Familien dabei, sich selbst zu helfen. Sie lernen in diesem Zusammenhang Bergedorf als familienfreundlichen Bezirk kennen und erzählen Ihre positiven Erfahrungen weiter. Zudem verbessert das Projekt die Kindergesundheit.
Beteiligung	verschiedene Akteure (z.B. Konferenz mit 100 Teilnehmern aus der örtlichen Hochschule für angewandte Wissenschaften, den Krankenhäusern, Kinderärzten, Einrichtungen für Erziehungsberatung, Therapeuten, Hebammen), Budnianer Hilfe e.V., SECA
Rolle des Bezirksamtes	Leitung, Koordination, Planung, Umsetzung, Finanzierung
Leitbild	Gesundheitsförderung, „Heimathafen Hamburg“

Streifzüge durch Eimsbüttel – Spazier- und Wanderrouten für Alt und Jung

Bezirksamt Eimsbüttel

Informationen zum Projekt erhalten Sie beim zuständigen Bezirksamt

Zusammenfassung des Beitrags

Beschreibung	Broschüre mit vielen nützlichen Informationen für Spaziergänger, Wanderer und Sportler aller Altersgruppen (besondere Bedürfnisse z.B. von Rollstuhlfahrern werden berücksichtigt). Außerdem sind 8 Routenbeschreibungen mit Kartenmaterial enthalten. Einige Routen sind mit Schautafeln des NABU und der SDW ausgestattet. Die Nutzer können die Wegstrecken frei kombinieren und sich ihr eigenes Programm erstellen, z.B. nach Sehenswürdigkeiten, Spielplätzen, Erreichbarkeit mit dem ÖPNV. Es gibt detaillierte Beschreibungen der Routenführung und der Wegebeschaffenheit.
Laufzeit	2008 (Erstauflage der Broschüre)
Finanzierung	15.000 € (Kosten für externes Planungsbüro und Druck)
Anlass	Kooperation des BA Eimsbüttel mit Universität Hamburg, Albertinen Haus, Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, NABU
Hintergrund	Attraktive Teile des Bezirks sollen bekannt gemacht werden, zudem wird ein Anstoß für einen Wandel im Bewegungs- und Freizeitverhalten der Bürger beabsichtigt.
Beteiligung	Verschiedene Institutionen (siehe Anlass), Umsetzung durch ein externes Planungsbüro
Rolle des Bezirksamtes	Initiator, Vorbildfunktion (HH-Nord und Altona produzieren gleichartige Broschüre mit Anschluss-Routen)
Leitbild	Attraktivitätssteigerung, Identifizierung mit dem Bezirk, Tourismus und Naherholung werden gestärkt, Gesundheitsförderung

Museumsachse und museumspädagogischer Spielplatz

Bezirksamt Harburg

Informationen zum Projekt erhalten Sie beim zuständigen Bezirksamt

Zusammenfassung des Beitrags

Ort	zwischen Harburger Rathausplatz und Knoopstraße
Fläche	Museumsachse 6.600 m ² , Kinderspielplatz 1.500 m ²
Beschreibung	Sicht- und Gehbarrieren wurden entfernt, einheitliche Materialien, Beläge und das Beleuchtungskonzept heben die Trennung in bisher bestehende Teilräume auf. Ein symbolischer Steg (anthrazitfarbene Betonschwellen) führt zum Bürgeramt und zum Museumseingang. Daneben wurden museumsbezogene künstlerische Skulpturen aufgestellt. Der Kronenbereich der Bäume wurde bepflanzt, wobei das Konzept den Bepflanzungen auf dem Rathausmarkt entspricht. Der Themenspielplatz setzt das Konzept fort und vermittelt über seine Spielfunktion hinaus archäologische Inhalte. Unter dem Motto „Reise in die Steinzeit“ wurden mit natürlichen Materialien Erlebnisräume geschaffen. Auf dem Spielplatz wird Betreuung angeboten. Praktische Experimente (z.B. Bau/Nutzung von Lehmbacköfen) als Angebot für Kitas, Schulklassen etc. sind angedacht.
Laufzeit	Großteil in 2008
Finanzierung	Museumsachse 650.000 €, Kinderspielplatz 250.000 €
Anlass	Neuordnung der Flächen rund um das Harburger Rathaus, eine attraktive, grüne Mitte soll geschaffen werden.
Hintergrund	Die Neugestaltung ist für den Bezirk in sozialer, wirtschaftlicher, kultureller und städtebaulicher Hinsicht von Bedeutung, da auf diese Weise die Funktion als Oberzentrum der Region mit Aufenthaltsqualität gestärkt wird. Eine Steigerung der Attraktivität als Einkaufsstandort findet statt und unterstützt die nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung des Süderelberaums.
Beteiligung	Aktion Kinderparadies e.V. (Betreuungsangebot + Träger Spielplatz)
Rolle des Bezirksamtes	Fachamt Management des Öffentlichen Raums, Abteilung Stadtgrün, arbeitete zusammen mit Landschaftsarchitekten und Architekturbüro
Leitbild	Attraktivitätssteigerung

Beatles-Platz

Bezirksamt Hamburg-Mitte

Informationen zum Projekt erhalten Sie beim zuständigen Bezirksamt

Zusammenfassung des Beitrags

Ort	St. Pauli, direkt an der Reeperbahn / Große Freiheit
Fläche	ca. 800 m ²
Beschreibung	<p>Kreisrunder Platz aus schwarzem Granitstein, der durch entsprechende Materialien und Beleuchtung so gestaltet ist, dass er aus der Vogelperspektive wie ein rotierender Schallplattenteller aussieht. Der Granitstein wurde so verlegt, dass der Eindruck von Plattenrillen entsteht. In einige dieser Rillen wurden Edelstahlbänder verlegt, in die die Songtitel der größten Beatles-Hits eingraviert sind. Der „Plattenspiellerrand“ wird durch ein Stroboskop aus über 100 quadratischen, in den Boden versenkten und mit einer speziellen Lichtsteuertechnik versehenen High-Tech-Leuchten dargestellt.</p> <p>Blickfang des Platzes sind die lebensgroßen Edelstahl-Skulpturen der fünf Beatles, in welche die Besucher sich hineinstellen können und so selbst zum Beatle werden.</p>
Laufzeit	Bauzeit 3 Monate (29. Mai 2008 - 11. September 2008)
Finanzierung	500.000,- € im PPP-Modell (50.000,- € Mittel der Bezirksversammlung, 25.000,- € Fonds „Wachsende Stadt“, 200.000,- € Sonderinvestitionsprogramm Hamburg 2010, 225.000,- € private Spenden)
Anlass	private Initiative (Radio OLDIE 95 und IG BeatCity)
Hintergrund	Die Beatles gelten als erfolgreichste und einflussreichste Musikband des 20. Jahrhunderts. Hamburg muss das Thema für sich nutzen, da auf St. Pauli der Grundstein für ihre Weltkarriere gelegt wurde.
Beteiligung	Architektenwettbewerb (20-köpfige Jury)
Rolle des Bezirksamtes	Finanzierung, Gestaltung, Akquise privater Großspender, Betreuung und Initiative des Architekturwettbewerbs, Bauherr, Koordination zwischen allen Beteiligten
Leitbild	Tourismusförderung, Imagegewinn, kultureller Bereich

Integrations-Konferenzen

Bezirksamt Hamburg-Mitte

Informationen zum Projekt erhalten Sie beim zuständigen Bezirksamt

Zusammenfassung des Beitrags

Ort	geht aus dem Beitrag nicht hervor
Beschreibung	2 Konferenzen zu den Themen „Deutsch auf dem Schulhof?“ über das Schulmodell der Berliner Herbert-Hoover-Gesamtschule und die Frage nach der Integrationsfunktion von gemeinsamer Sprache und „Und nach der Schule – wie gelingt der Übergang“, wobei es um die Entwicklung von Lösungen für einen gelungenen Start ins Berufsleben für junge Menschen mit Migrationshintergrund ging.
Laufzeit	2008
Finanzierung	4.500 € / 9.000 € für ganztägige Veranstaltung (aus dem Fonds „Wachsende Stadt“)
Anlass	Die Bezirksversammlung Hamburg-Mitte beschloss im Nov. 2004 ein Leitbild für die Integrationsarbeit des Bezirks, 2007 wurde das Leitbild „Kultur des Dialogs“ verabschiedet.
Hintergrund	Die Integrationskonferenzen im Bezirk Hamburg-Mitte dienen der Information, dem Austausch und der Beteiligung, wodurch Integration als Querschnittsthema in anderen Bereichen angemessen berücksichtigt werden soll.
Beteiligung	Kooperation, Vernetzung mit Akteuren aus verschiedenen Bereichen
Rolle des Bezirksamtes	Fachamt für Sozialraummanagement: Durchführung, Planung, Organisation, Umsetzung von Integrationskonferenzen, Bereitstellung personeller Infrastruktur, Einbringen von Know-how, investiven und Sachmitteln
Leitbild	Hamburg als gerechte und lebenswerte, aber auch internationale Metropole mit kultureller Vielfalt, „Heimathafen Hamburg“
Folgewirkung	verstärkte Zusammenarbeit auf Stadtteil- und Sozialraumebene, neue Projektideen und Kooperationen

Ein neues Zentrum für Eppendorf

Bezirksamt HH-Nord

Informationen zum Projekt erhalten Sie beim zuständigen Bezirksamt

Zusammenfassung des Beitrags

Ort	Kümmellstraße
Fläche	12.000 m ² Einzelhandelsfläche, 9.000 m ² Bürofläche (ca. 7.000 m ² davon Technisches Rathaus), 278 Stellplätze (3-Ebenen Tiefgarage)
Beschreibung	Der Platz wurde zu einer parkfreien Zone und zu einem neuen Zentrum in Eppendorf mit erweiterten Nutzungsmöglichkeiten umgestaltet. Auf der einen Seite finden sich neue Geschäfte und Kundenströme sowie Skater und Einradfahrer, auf der anderen Seite haben deren Zuschauer bei Kaffee und Kuchen in den neuen Cafés oder entspannt auf den Sitzstufen der neuen Stufenanlage einen Platz gefunden. Daneben steht das moderne technische Rathaus, welches als Projekt in das Hamburger Klimaschutzprogramm aufgenommen wurde. Darin befindet sich das Dienstleistungszentrum Wirtschaft, Bauen und Umwelt in unmittelbarer Nähe zum Bezirksamt Hamburg-Nord.
Laufzeit	2008 maßgeblich abgeschlossen
Finanzierung	Investor und Gelder des Bezirksamtes (Sonderprogramm „Hamburger Plätze“)
Anlass	Ziel der Schaffung eines neuen Zentrums und Dienstleistungszentrums in Eppendorf, ermöglicht durch das Aufeinandertreffen des neuen Eigentümers des ehemaligen „Karstadt“-Gebäudes und der Bezirksverwaltungsreform mit erheblichen Neugliederungen (Bedarf an Bürofläche)
Hintergrund	Schon 1985 gab es einen städtebaulichen Wettbewerb zur Schaffung eines neuen Zentrums in Eppendorf. Historisch war dieses beim Eppendorfer Marktplatz angesiedelt, welcher nun eher Verkehrsknotenpunkt ist. Die heutigen Bedingungen ermöglichten die Umsetzung dieses Ziels.
Beteiligung	Bürgerbeteiligung nicht ersichtlich
Rolle des Bezirksamtes	Koordination, Unterstützung

Leitbild	ökonomisch und ökologisch (Klimaschutzprogramm) nachhaltig, Attraktivitätssteigerung des Quartiers
----------	---

Spielplatz Kreienstieg

Bezirksamt Wandsbek

Informationen zum Projekt erhalten Sie beim zuständigen Bezirksamt

Zusammenfassung des Beitrags

Ort	Kreienstieg / Piepenbrinkweg, Poppenbüttel
Fläche	ca. 5.500 m ²
Beschreibung	Aus 2 aneinander grenzenden Einzelspielplätzen, zwischen denen eine stark genutzte, autofreie Fuß- und Radwegeverbindung verläuft, wurde ein Spielplatz gestaltet. Der 100 m lange Wege-Bereich wurde durch farbliche und materielle Gestaltung von bunten „Eingangsplätzen“ optisch in den Spielplatz integriert. So konnte den Kindern ein Lern- und Spielbereich für Fahr- und Laufspiele erschlossen werden. Es gibt eine räumliche Zonierung und Ausrichtung der Neuplanung auf 2 Nutzergruppen: Für Kleinkinder und Eltern stehen Rollenspielangebote, ein wohnungsnaher Aufenthaltsbereich mit guter Einsehbarkeit und Einzäunung bereit, für Schulkinder Bewegungsspiele, Fahrspiele, klettern/balancieren und ein Verkehrstraining unter Einbeziehung des Radwegs.
Laufzeit	Planung 2007, Bau 2008
Finanzierung	260.000 € (aus „Sonderinvestitionsprogramm Hamburg 2010“ – Spiel- u. Bolzplätze)
Anlass	Nach 30 Jahren seit Errichtung entsprach die bauliche Substanz wie auch die Qualität der Spielangebote nicht mehr den Anforderungen.
Hintergrund	Nach einem Generations-/Eigentümerwechsel findet eine sukzessive Verjüngung statt, die eine Erhöhung der Kinderanzahl zur Folge hat. Der mittlerweile stetig wachsenden Zahl junger Familien mit Kindern, aber auch den „Senioren“ soll ein familienfreundliches und nachbarschaftsförderndes Wohnumfeld geboten werden.
Beteiligung	intensive Kinder- und Anwohnerbeteiligung durch Vor-Ort-Termine, Abfrage der Nutzungswünsche, Potentiale, Nutzungskonflikte sowie wiederholte Präsentation und Diskussion der Gestaltungsentwürfe
Rolle des Bezirksamtes	Fachamt Management des Öffentlichen Raumes – Stadtgrün: Bauherrenfunktion, Steuerung des Beteiligungsverfahrens, Koordination von Planung und baulicher Umsetzung

Leitbild	verbessert Attraktivität des Stadtteils, schafft familien- und generationenfreundliches Wohnumfeld
----------	--

Wohnsiedelung Altenhagener Weg – Alte Bausubstanz in neuem Glanz

Bezirksamt Wandsbek

Informationen zum Projekt erhalten Sie beim zuständigen Bezirksamt

Zusammenfassung des Beitrags

Ort	Altenhagener Weg, Rahlstedt
Fläche	insgesamt 156 Wohnungen (108 bestehende Wohnungen, 4 neue Häuser mit 33 Wohnungen, 15 Wohnungen durch Aufstockungen)
Beschreibung	Durch die Modernisierung wurden 1950er-Jahre-Bauten den heutigen Anforderungen an Wärmeschutz angepasst, ohne dabei auf Ziegelfassaden zu verzichten. Neben der Sanierung und Erweiterung der 6 vorhandenen Wohngebäude, wurde auch neuer Wohnraum geschaffen. Bei Sanierung und Neubau wurde der für die Entstehungszeit der Altbauten typische gelbe Klinker im Rahmen einer zeitgemäßen Formensprache wieder aufgegriffen und das baukulturelle Erbe bewahrt.
Laufzeit	2006-2008
Finanzierung	15 Mio. € (Bauherr)
Anlass	Siedlung entsprach bzgl. energetischer Eigenschaften und Wohnungszuschnitte nicht den heutigen Bedürfnissen der Mieter
Hintergrund	Die Modernisierung und bauliche Ergänzung der Siedlung hat Vorbildcharakter, da das Beispiel andere Bauherren davon überzeugen kann, dass eine Sanierung eine gute Alternative zu Abriss und Neubau sein kann. Das Projekt zeigt ebenfalls, wie das baukulturelle Erbe Hamburgs bewahrt werden kann.
Beteiligung	Vom Bauherren ausgelobter Wettbewerb
Rolle des Bezirksamtes	Anregung zum Architekten-Wettbewerb, Ermöglichung des innovativen Umbau-Konzepts durch Erteilung bauplanungsrechtlicher Befreiungen, Unterstützung des Bauherren bei Planung und Durchführung, Ansprechpartner bei Umsetzung des Wettbewerbsergebnisses
Leitbild	Attraktivitätssteigerung, ökologische Effekte (Energieeffizienz etc.)

Terminkalender

Vom 14. Dezember bis 18. Dezember 2009

Die Hinweise dienen nur zur Information; sie gelten nicht als Einladung. Auskünfte über Fototermine und Möglichkeiten der Berichterstattung werden unter der Rufnummer 428 31 - 2182/2183 erteilt.

Montag, den 14.12.2009

- 14:30** Rathaus, Bürgermeisteramtszimmer
Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann **empfängt den Honorarkonsul der Republik Uganda, Heinz W. Bonacker, zum Abschiedsbesuch.**
- 15:00** Kopenhagen, Dänemark
Senatorin Anja Hajduk nimmt vom 14. – 16.12.2009 **an der Klimakonferenz teil.**
- 15:30** Rathaus, Bürgermeistersaal
Bürgermeister Ole von Beust nimmt das **Friedenslicht aus Bethlehem, von Hamburger Pfadfinderinnen und Pfadfinder** entgegen.
- 17:00** Rathaus, Großer Festsaal
Bürgermeister Ole von Beust spricht **anlässlich der 7. Einbürgerungsfeier.**
- Senator Dietrich Wersich und Staatsrat Dr. Michael Voges nehmen teil.

Dienstag, den 15.12.2009

- 13:00** Rathaus, Turmsaal
Senator Dietrich Wersich ehrt **Gerhard Wundermacher für seinen jahrzehntelangen unermüdlichen Einsatz für die ehemals NS-Verfolgten mit der Medaille für treue Arbeit im Dienste des Volkes in Silber.**
- 13:30** Rathaus, Bürgermeisteramtszimmer
Bürgermeisterin Christa Goetsch empfängt den **Botschafter aus Kuba, Raúl Francisco BECERRA EGAÑA, zum Antrittsbesuch.**
- 14:30** Rathaus, Bürgermeisteramtszimmer
Bürgermeisterin Christa Goetsch empfängt den **Botschafter aus Slowenien, Drobnič Mitja, zum Antrittsbesuch.**
- 17:00** Rathaus, Kaisersaal
Bürgermeisterin Christa Goetsch spricht ein Grußwort anlässlich der **Gedenkveranstaltung für Jens Michelsen, Dr. h.c. Ursula Randt und Günther Schwarberg, die sich in Ihrer Arbeit über Jahrzehnte engagiert der Erforschung und Aufarbeitung nationalsozialistischer Verbrechen gewidmet haben.**
- Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck nimmt teil.
- 19:00** Bucerius Kunst Forum, Rathausmarkt 2

Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck diskutiert in der Reihe „**Wer sieht was?**“ mit **Dr. Werner Thissen, Erzbischof des Erzbistums Hamburg**, über die **Ausstellung „Zwischen Himmel und Hölle. Kunst des Mittelalters. Von der Gotik bis Baldung Grien“**.

19:00 Hamburg1, Rothenbaumchaussee 80
Bürgermeister Ole von Beust **spricht anlässlich der Preisverleihung zum „Hamburger des Jahres“**.

Mittwoch, den 16.12.2009

09:00 Justizbehörde, Drehbahn, Heinrich-Heine-Raum
Senator Dr. Till Steffen **eröffnet die Konferenz der Informationsfreiheitsbeauftragten in Deutschland (IFK)**.

10:00 Landesvertretung Rheinland-Pfalz, In den Ministergärten 6, 10117 Berlin
Bürgermeister Ole von Beust nimmt teil an **der Ministerpräsidentenkonferenz**.

10:30 Rathaus, Bürgermeisteramtszimmer
Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann empfängt den **Honorarkonsul der Republik Uganda, Prof. Dr. Manfred Dietrich, zum Antrittsbesuch**.

11:00 HASPA, Großer Burstah/Ecke Adolphsplatz, 20457 Hamburg
Senatorin Dr. Herlind Gundelach spricht ein **Grußwort bei der Abschluss-Veranstaltung „Blutbilder“ anlässlich der Ausstellung und Online-Auktion „Blutbilder – Prominente und Künstler gegen Krebs“**

11:00 Rathaus, Festsaal
Staatsrätin Dr. Angelika Kempfert zeichnet **im Rahmen eines Senatsempfanges der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt die Preisträger des Wettbewerbs „Familie gewinnt“ aus**.

18:00 Berlin, Landesvertretung
Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann **begrüßt zum „Versicherungsstammtisch Berlin“, an dem Fachpolitiker, Vertreter der Bundesministerien und der Länder sowie der Fach- und Verbraucherverbände teilnehmen**.

Donnerstag, den 17.12.2009

13:00 Berlin, Landesvertretung
Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann empfängt **den Botschafter der Republik Italien, S.E. Michele Valensise, zum Gespräch**.

18:00 Berlin, The Ritz-Carlton Hotel, Potsdamer Platz 3
Herr Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann nimmt **auf Einladung des Botschafters des Staates Katar, S.E. Abdulrahman Mohamed Sulaiman Al-Khulaifi, teil am Empfang anlässlich des Nationalfeiertages**.

18:00 Alfred Schnittke-Akademie, Max-Brauer-Allee 24
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck spricht ein **Grußwort anlässlich des Jahresempfanges der Hamburgischen Kulturstiftung**.

Freitag, den 18.12.2009

- 09:30** Berlin, Bundesrat
Bürgermeister Ole von Beust, Senator Christoph Ahlhaus und Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann nehmen teil an der **865. Plenarsitzung des Bundesrates.**
- 13:30** Deponie Georgswerder
Senatorin Anja Hajduk weiht eine **Solar-Anlage von Hamburg Energie ein.**
- 14:30** Rathaus, Kaisersaal
Senatorin Dr. Herlind Gundelach spricht ein **Grußwort aus Anlass des Senatsempfangs zum 50-jährigen Bestehen des Deutschen Elektronen-Synchrotrons (DESY)**